

## **Wortprotokoll**

## Öffentliche Sitzung

### **Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten, Medien**

38. Sitzung  
22. Mai 2024

Beginn: 09.35 Uhr  
Schluss: 12.35 Uhr  
Vorsitz: Andreas Otto (GRÜNE)

#### Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

#### Punkt 1 der Tagesordnung

##### **Aktuelle Viertelstunde**

Siehe Inhaltsprotokoll.

#### Punkt 2 der Tagesordnung

##### **Bericht aus der Senatskanzlei, einschließlich aktueller Fragen auf Bundesrats- und Länderebene**

Siehe Inhaltsprotokoll.

#### Punkt 3 der Tagesordnung

##### **Aktuelle Fragen auf Europaebene, insbesondere EU- Angelegenheiten von Berliner Relevanz**

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 4 (neu) der Tagesordnung

Vorlage – zur Beschlussfassung –  
Drucksache 19/1574

**Gesetz zu dem Sechsten Staatsvertrag über die  
Änderung des Landesplanungsvertrages**

[0130](#)  
BuEuMe(f)  
StadtWohn

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 5 (neu) der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Sichtbarkeit von Europa in Berlin**  
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der  
SPD)

[0138](#)  
BuEuMe

Siehe Inhaltsprotokoll.

**Vorsitzender Andreas Otto:** Wir kommen zu

Punkt 6 (neu) der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Kulturzug Berlin-Breslau – Bericht und Ausblick  
der Kulturprojekte GmbH**  
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der  
SPD)

[0137](#)  
BuEuMe

Hierzu: Anhörung

Herzlich willkommen, Frau Scheller! – Frau Scheller ist Leiterin der Abteilung Kulturförderung, Museumsdienste und Beratung bei der Kulturprojekte Berlin GmbH. Der Ablauf der Anhörung ist folgender: Die Fraktion der CDU und die Fraktion der SPD haben den Besprechungspunkt angemeldet. Die Fraktionen werden die Gelegenheit zu einer kurzen Begründung erhalten. Dann frage ich den Senat, ob er nach der Begründung schon etwas sagen will. – Will er nicht, das heißt, dann wären Sie als Anzuhörende dran, Frau Scheller. Sie könnten dann einführend etwas sagen. Ich hoffe, man hat Ihnen irgendwie eine Zeit gesagt, fünf bis zehn Minuten oder so, in denen Sie uns über den Sachstand informieren können. Dann machen wir eine Runde, in der Fragen der Damen und Herren Abgeordneten gesammelt werden. Schon an dieser Stelle der Hinweis: Wir wollen Fragen stellen und nicht so viele Koferate absolvieren. Sie kennen das. Ich gebe dann auch wieder einen Drei-Minuten-Hinweis. Dann bekommen Sie die Gelegenheit, alle Fragen zu beantworten; das heißt, wir sammeln die Fragen, Sie müssten sich die merken oder notieren oder wie auch immer Sie das machen. Zwischendurch geben wir dann irgendwann dem Senat das Wort, damit er etwas beitragen kann. – Das wäre es zum Ablauf.

Jetzt werde ich noch darauf aufmerksam gemacht, dass wir ein Wortprotokoll beschließen können. Besteht der Bedarf? – Herr Goiny nickt. Wir machen also auch noch ein Wortprotokoll, dann kann man das später nachlesen.

Vielleicht noch ein letzter Hinweis, Frau Scheller: Ich weiß nicht, ob Sie das am Anfang mitverfolgt hatten. Wir werden hier weltweit live übertragen. Alles, was Sie sagen, kann auf der ganzen Welt zu Beifall führen oder auch gegen Sie verwendet werden. Das gehört dazu, wenn Sie eine solche Anhörung hier bestreiten. – Dann fangen wir mit der Begründung an. Hat sich schon jemand gemeldet? – Herr Cywinski, bitte schön!

**Tom Jan Filip Cywinski (CDU):** Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender! – Herzlich willkommen, Frau Scheller! Am 19. April ist der Kulturzug in seine neunte Saison gestartet. Ursprünglich wurde das Projekt anlässlich des Umstandes ins Leben gerufen, dass Wrocław im Jahr 2016 Europäische Kulturhauptstadt geworden ist. Es ist ein etabliertes Projekt, das mit seinem Angebot aus Lesungen, Konzerten, Karaokeveranstaltungen und Sprachkursen, Breslauer und Berliner Clubnächten ein vielseitiges kulturelles Angebot bietet. Wir können sicherlich noch einmal gemeinsam feststellen und uns auch darüber freuen, dass die achte Saison ein großer Erfolg gewesen ist. Man konnte jedenfalls lesen, dass 112 Fahrten angeboten und fast 10 000 Fahrkarten verkauft worden sind. Wir haben Sie heute eingeladen, weil wir den Start der neunten Saison zum Anlass nehmen wollen, um einerseits die bisherigen Leistungen und Erfahrungen im Rahmen des Kulturzuges wertschätzend zu betrachten und in diesem Rahmen vielleicht noch einmal zu beleuchten und um andererseits den Horizont der neunten Saison – unter dem Motto „Geschichte/n im Gepäck“, wenn ich mich nicht irre – noch einmal zu besprechen.

Ich beginne vielleicht mit einer gar nicht so kritisch gemeinten Frage – wir haben schon zu Beginn angedeutet, dass es ein großes und erfolgreiches Projekt ist. Nichtsdestotrotz wird auf der Internetseite Wroclawguide.com mit den Worten, und ich zitiere zumindest sinngemäß, eingeleitet, dass viele von diesem ganz besonderen Angebot noch gar nichts gehört haben. Da frage ich mich: Wie kann das nach all den Jahren – und auch nach meinen vorangestellten Worten – sein? Teilen Sie diese Auffassung, und wenn ja, woran könnte das denn liegen, dass man hier zu diesem Ergebnis kommt? – Der Hintergrund der Einführung des Kulturzuges ist sicherlich nicht nur der Umstand der Kulturhauptstadt gewesen, sondern auch der Umstand, dass 2016 keine direkten Zugverbindungen von Berlin nach Breslau und andersherum bestanden. Hier könnte man positiv gesprochen feststellen, dass der Kulturzug positive Impulse gesetzt und sich die Situation geändert hat. Daher vielleicht noch mit dem Blick in die Zukunft gerichtet die Frage: Wie gestaltet sich denn aus Ihrer Perspektive die Zusammenarbeit mit Berlin und der Deutschen Bahn, aber ganz besonders auch mit der polnischen Seite?

**Vorsitzender Andreas Otto:** Verzeihen Sie, Herr Kollege! Sind Sie noch in der Begründung, oder schon in einem Redebeitrag mit Fragen?

**Tom Jan Filip Cywinski (CDU):** Ach, daher kam jetzt das Geräuspere. Sie haben völlig recht. Ich wollte unserer Anzuhörenden einfach nur mit drei Takten mit auf den Weg geben, was sozusagen der Horizont meiner Fragestellung oder des Umstandes ist, dass wir diesen Tagesordnungspunkt heute auf der Tagesordnung haben. Ich beende dann dementsprechend meine Begründung.

**Vorsitzender Andreas Otto:** Vielen Dank! Das war doch eine sehr nachvollziehbare Begründung. – Dann machen wir es so, wie wir es schon vorab gesagt haben: Frau Scheller, Sie hätten jetzt die Gelegenheit, etwas auszuführen. Vielleicht sagen Sie auch noch einmal, was eigentlich Ihr Zusammenhang zu dem Zug ist – das wissen manche hier vielleicht gar nicht –, und danach kommen wir dann ins Gespräch. – Bitte sehr, Sie haben das Wort!

**Corinna Scheller** (Kulturprojekte Berlin GmbH; Leitung der Abteilung Kulturförderung, Museumsdienste und Beratung): Ich danke Ihnen erst mal ganz herzlich, liebe Abgeordnete des Ausschusses, für die Einladung und die Möglichkeit, das Projekt an dieser Stelle noch einmal zu präsentieren. Der Kulturzug Berlin-Breslau ist seit dem Jahr 2022 ein Projekt der landeseigenen Kulturprojekte Berlin GmbH, und wir freuen uns sehr, dieses kleine, kuriose, aber dennoch sehr wirkmächtige Projekt in unserem Portfolio zu haben. Wie Sie richtig ausgeführt haben, fährt der Kulturzug seit 2016 zwischen Berlin und Breslau und hält aktuell, in dieser Saison, an sieben Orten in Berlin, Brandenburg, Sachsen und dann eben auch Polen. Der Kulturzug fährt jeden Freitag von Berlin nach Breslau, fährt dann abends wieder zurück und begibt sich dann am Samstag auf eine zweite Fahrt und fährt am Sonntagabend wieder zurück. Im Kulturzug finden – wie Sie es gerade schon ausgeführt haben – vielfältige Programme statt: Kulturprogramme, aber auch Gesprächsreihen mit Akteuren der Zivilgesellschaft, Gespräche in Fahrt. Es werden viele Gäste eingeladen, viele deutsche, polnische, aber auch europäische Gäste, und deshalb, finde ich, passt diese Einladung heute auch ganz gut zu dem vorherigen Punkt, welche Sichtbarkeit Europa in Berlin hat, denn wir meinen, dass der Kulturzug ein europäisches Leuchtturmprojekt ist.

Der Kulturzug hat viele Stakeholder. Das macht dieses Projekt komplex und auch nicht immer ganz einfach in der Abstimmung. Der Kulturzug ist ein Projekt, das von den Ländern Berlin und Brandenburg finanziert wird. Dabei muss man unterscheiden, was die Fahrleistung und das Programm anbelangt: Zum einen beauftragen die Länder Berlin und Brandenburg über den VBB die DB Regio mit der Fahrleistung, also damit, dass dieser Zug jedes Wochenende fährt. Gleichwohl wird das Kulturprogramm des Zuges, das von einem dreiköpfigen Kuratorinnen- und Kuratorenteam gestaltet wird, abwechselnd von den Ländern Berlin und Brandenburg finanziert, in Brandenburg vom Verkehrsministerium und in Berlin vom Europareferat der Senatskanzlei.

Ich habe es schon ganz kurz angedeutet: Der Kulturzug versteht sich als Begegnungs- und Dialograum. Er schafft das, was viele Projekte sich sicherlich wünschen, nämlich miteinander ins Gespräch zu kommen, und so heißt auch das Motto der diesjährigen Saison „Geschichte/n im Gepäck“, weil wir uns vielen auch zeitgeschichtlichen relevanten Themen widmen und diese in dieser Saison hauptsächlich literarisch verarbeiten. Dabei gibt es nicht nur künstlerische oder auch zivilgesellschaftliche Präsentationen oder Mitmachprojekte mit den Gästen zusammen an Bord des Zuges, sondern es werden gleichwohl auch Kultureinrichtungen der Stadt Wrocław, aber auch von Orten auf dem Weg dahin, zum Beispiel der Lausitz, einbezogen.

Sie haben gefragt: Wie ist die Zusammenarbeit mit den Stakeholdern, mit dem Land Berlin, mit der Deutschen Bahn? – Tatsächlich ist es so, dass dieses Projekt keine perspektivische Sicherheit hat, was es schwer macht, in die langfristige Planung zu gehen. Es ist nicht immer klar: Wird es dieses Projekt weiterhin geben? Wird der Kulturzug im nächsten oder auch übernächsten Jahr rollen? – Es ist auch immer zu bedenken, dass beide Länder das Projekt

finanzieren, also Berlin und Brandenburg. Die Haushalte, das haben wir heute auch schon an anderer Stelle gehört, laufen nicht immer parallel, sodass wir aktuell davon ausgehen, dass der Kulturzug in diesem Jahr gesichert ist, im nächsten Jahr – aufgrund der Wahlen in Brandenburg und dem noch nicht verabschiedeten Haushalt für das kommende Jahr – noch nicht. Das wäre unser Wunsch, und deshalb möchte ich die Gelegenheit auch nutzen, um zu adressieren, dass diesem Projekt etwas mehr Nachhaltigkeit und auch Perspektive gegeben werden könnte oder unserer Meinung nach auch sollte und dass wir hier auch Potenziale sehen, dass der Kulturzug auch über die Stadt Breslau hinaus ein europäisches Projekt wird, das gegebenenfalls seinen Radius erweitern kann.

Aus diesem Grund wird es im Spätsommer diesen Jahres, in der letzten Augustwoche, eine Testfahrt von Berlin nach Warschau geben, die ebenfalls aus dem Europareferat der Senatskanzlei und mit Mitteln aus der Berliner Verkehrsverwaltung finanziert und unterstützt wird. Bei dieser Testfahrt wird zum ersten Mal getestet, ob ein solcher Kulturzug auch im Fernverkehr funktioniert, denn bislang fährt der Kulturzug mit der Regionalbahn, aber nicht im Fernverkehr. Dazu haben wir diese Testfahrten, diese Erstfahrten nach Warschau organisiert. Dort wird extra ein Salonwagen angemietet und an den regulären EuroCity angehängt, und in diesem Waggon wird dann ein Programm umgesetzt, auch in Kooperation mit den Städten Poznań und Warschau, um für diese Idee zu werben, aber auch ganz selbstkritisch zu prüfen: Ist dieses Programm auch im Fernverkehr machbar? –, denn bislang war es so, dass diese beiden Waggon der Kulturzug sind. Dort finden die Kultur, der Austausch und der Dialog statt. Im Fernverkehr wäre es ein eigenständiger Raum, ein eigenständiger Begegnungsraum, zu dem sich die Fahrgäste bewegen müssten.

Wir freuen uns aber auf diese Fahrten Ende August und werden dann sicherlich auch berichten. Wir können uns gut vorstellen, dass der Kulturzug Berlin-Breslau auf jeden Fall weiterfährt, darüber hinaus aber gegebenenfalls auch andere europäische Metropolen und Partnerstädte Berlins erreicht. – Das vielleicht soweit an der Stelle.

**Vorsitzender Andreas Otto:** Vielen Dank, Frau Scheller! – Wir machen jetzt mit dem Senat weiter. Wollen Sie etwas beitragen? – Bitte schön, Herr Staatssekretär Hauer!

**Staatssekretär Florian Hauer (Skzl):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank, Frau Scheller! Ich kann da direkt anschließen und anknüpfen. Auch aus unserer Sicht ist der Kulturzug ein wirkliches Erfolgsmodell, ein Erfolgsprojekt. Wir haben auch hier in der Runde in den letzten Monaten mehrfach über das Thema gesprochen und uns auch alle gemeinsam dafür eingesetzt, dass dieses Projekt zumindest in diesem und im nächsten Jahr fortgesetzt und finanziert werden kann, was nicht selbstverständlich war. Das Problem, das Sie eben auch genannt haben – Stichwort: Nachhaltigkeit, Perspektive –, sehen wir auch. Es wäre auch aus unserer Sicht sehr wünschenswert, dem Projekt eine langfristige, nachhaltige Perspektive geben zu können, sodass auch ab 2026 und dann möglichst für mehrere Jahre gewährleistet ist, dass dieses Projekt am Rollen bleibt.

Sie haben es eben auch schon genannt: Das Problem – oder eine Herausforderung – ist, dass mehrere Akteure an der Finanzierung beteiligt sind. Der Zug selbst wird von den Verkehrsministerien beziehungsweise Verkehrsverwaltungen Berlin und Brandenburg finanziert, das kulturelle Programm ganz wesentlich vom Europareferat. Damit schließen wir vielleicht noch einmal an den Tagesordnungspunkt von vorhin an: Da geht es auch wieder darum, Europa

sichtbar zu machen. Sie haben es eben auch genannt, dass wir dann in dem Zusammenhang auch diesen einen Waggon haben, der Ende August an den EuroCity nach Warschau gehängt wird. Auch dieser Waggon wird aus dem Haushalt unseres Europareferats finanziert, zumindest, was den inhaltlichen Teil angeht. Es freut mich sehr, dass wir das hinbekommen haben. Das ist ein Test, ein Pilotprojekt, und ich hoffe, dass es ein Erfolg wird und wir dann über die Strecke Berlin-Breslau hinaus weitere Strecken ins Angebot nehmen können.

Warschau finde ich nicht nur deswegen gut, weil es sich unter kulturellen Gesichtspunkten anbietet – es ist nicht nur Warschau, sondern auch Posen liegt auf der Strecke, was nicht ganz so weit ist, wenn man vielleicht eine Tagesreise machen möchte. Es passt im August auch deswegen ganz gut, weil wir im August und in diesem Zeitraum zwei sehr wichtige Jubiläen im deutsch-polnischen Verhältnis haben, nämlich einmal das 80. Jubiläum des Warschauer Aufstands am 1. August und dann den 85. Jahrestag des deutschen Angriffs und des Beginns des Zweiten Weltkriegs am 1. September. Deswegen glaube ich, dass der August ganz gut passt.

Ich kann alle hier nur einladen, diese Gelegenheiten zu nutzen und vielleicht einmal mit dem Zug zu fahren. Vielleicht kann man es auch mal als Ausschuss machen, dass man den Zug nutzt und gemeinsam fährt. Ich würde mich da auch gerne beteiligen. Ansonsten, wie gesagt, teile ich das Ansinnen ausdrücklich, dass wir dem Projekt eine langfristige Perspektive geben müssen, was aufgrund dieser Strukturen, dass zwei Länder, unterschiedliche Verwaltungen, die Deutsche Bahn und so weiter beteiligt sind, nicht ganz trivial ist. Wir als Senatskanzlei – das kann ich hier zusagen – arbeiten aber daran, diese langfristige Perspektive zu geben. Ich hoffe, dass wir auf die Unterstützung des Abgeordnetenhauses als Haushaltsgesetzgeber zählen können – auch, wenn es darum geht, das Projekt um neue Abschnitte oder Zugverbindungen zu erweitern. Stettin wäre vielleicht auch eine Möglichkeit. Das würden wir sehr begrüßen. – Danke!

**Vorsitzender Andreas Otto:** Vielen Dank! – Jetzt gucken wir auf die Redeliste. Es beginnt Frau Billig für Bündnis 90/Die Grünen. – Bitte schön!

**Daniela Billig (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank, Frau Scheller, dass Sie heute hier sind! Ich bin im letzten Jahr mal mit dem Zug gefahren und muss sagen, dass ich es total toll fand. Ich würde es super gerne noch einmal tun und freue mich auch über die Ausweitung nach Warschau, zumindest als Pilotprojekt.

Mir ist es vor allen Dingen wichtig, weil wir auch im Kulturausschuss immer wieder über die Finanzierung diskutiert haben und versucht haben, darauf einzuwirken, dass es weitergeht – auch, wenn es nicht bei uns im Einzelplan ist. Es hat sich herausgestellt, dass diese Unsicherheit, dass mal Brandenburg und mal Berlin zahlt, schon bremst und dadurch natürlich die Kulturprojekte, der Zug, die Organisatorinnen und Organisatoren einfach nie wissen, wie lange sie vorplanen können. Man plant nicht für nächstes Jahr, wenn man noch nicht weiß, ob es dann funktioniert. Deswegen die Frage von mir an Sie, Herr Hauer, ob es nicht vielleicht eine Möglichkeit wäre, dass Berlin und Brandenburg jedes Jahr finanzieren, aber dann zum Beispiel fifty-fifty. Eine leichte Unsicherheit bleibt vielleicht immer, weil Berlin und Brandenburg sich koordinieren müssten, aber es wäre dann gegebenenfalls nicht mehr ein kompletter Ausfall der Gelder zu befürchten. Wie schätzen Sie das ein? Könnte das eventuell eine Möglichkeit sein? – Sie haben gerade gesagt, Sie unterstützen das und möchten das gerne ab-

sichern. Von daher, glaube ich, ziehen wir hier alle einem Strang, aber ganz wichtig ist, jetzt zu diskutieren: Wie bekommen wir es denn hin? Wie können wir die Finanzierung, aber auch die organisatorische Sicherheit für dieses Kulturprogramm nach Breslau und vielleicht sogar nach Warschau hinbekommen? Was ist für die Zeit nach dem Pilotprojekt nach Warschau geplant? Wie wird das evaluiert, oder wie bekommen wir mit, ob es weitergehen kann? Was ist da der Plan, wie dann damit umgegangen wird?

An Frau Scheller hätte ich noch die Frage: Wie wird eigentlich das Programm kuratiert? Wie suchen Sie die Künstlerinnen und Künstler aus? Gibt es da Bewerbungen? Bewerben die sich bei Ihnen? Ist das allgemein bekannt, sodass man Ihnen hoffentlich die Türe einrennt, oder müssen Sie in dem Kreis der Berliner Künstlerinnen und Künstler – oder auch im europäischen Rahmen – dafür werben, dass die Leute mitkommen?

Sie hatten über das Motto dieser Saison gesprochen. Haben Sie schon eines für nächstes Mal? Vielleicht haben Sie zumindest schon mal überlegt, auch wenn wir gerade schon über die Unsicherheit gesprochen haben.

Wie sieht es aus mit Honoraren für die Künstlerinnen und Künstler? Ist das etwas, wo natürlich auch eine ganze Menge Engagement dabei ist? – Ich glaube, diese Reise ist nicht ganz unanstrengend. Ich habe sie, wie gesagt, bisher einmal mitgemacht. Aber abgesehen davon, dass es natürlich total toll ist und alle sich immer freuen: Haben die Künstlerinnen und Künstler auch finanziell einen Vorteil davon? Gibt es ein Honorar?

Wenn der Kulturzug dann im Fernverkehr fährt, wie ist dann die Preisgestaltung? Löst man das normale Ticket im Fernverkehr? – Ich fand es tatsächlich ganz spannend, dass das Ticket für den Kulturzug nach Breslau sehr günstig ist und dass nach meinem Eindruck manche Menschen einfach in dem Zug sitzen und gar nicht wissen, dass da auch ein Kulturabteil ist und dann aber auch sehr erfreut sind, dass sie nicht nur eine Zugfahrt bekommen, sondern auch noch Kultur und auch sehr spannende. Wie ist da die Preisgestaltung? Gibt es da noch Zuschüsse, um das Ticket vielleicht speziell für den Kulturzug etwas günstiger zu gestalten, um da keine Barrieren aufzubauen? Das wäre natürlich wünschenswert, aber die Frage ist, ob es finanziell auch funktioniert. – Das sind erst einmal meine Fragen bis hierher. Danke schön!

**Vorsitzender Andreas Otto:** Vielen Dank! – Als Nächster ist der fraktionslose Abgeordnete Herr Dr. King dran. – Bitte schön!

**Dr. Alexander King** (fraktionslos): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank, Frau Scheller! Ich wollte eine Frage aufgreifen, die in der Begründung schon aufgeworfen wurde, nämlich: Wie machen Sie den Kulturzug überhaupt in der Bevölkerung bekannt? – denn, ehrlich gesagt, wenn ich jetzt nicht politisch engagiert wäre, müsste ich davon nichts, und auch in meinem privaten Umfeld hat noch nie irgendjemand etwas von dem Kulturzug gehört. Leute, die nicht so politisch interessiert sind, haben das, glaube ich, vielleicht gar nicht so auf dem Schirm. Auf der anderen Seite könnte man natürlich auch sagen: Wenn das Angebot noch bekannter wird, kann man es gar nicht mehr aufnehmen, weil es dann auch viel teurer wird, weil die Tickets ja subventioniert sind. Das wurde ja gerade angesprochen.

Dann wollte ich fragen, ob Sie eigentlich erheben, was für Leute aus welchen Kontexten an dieser Fahrt teilnehmen. Umgekehrt würde mich auch interessieren – Sie hatten vorhin von Dialog und so gesprochen, Dialograum –, wie das Verhältnis von deutschen zu polnischen Teilnehmern an dieser Zugfahrt ist? – Ich habe mal gelesen, dass 90 Prozent der Fahrgäste Deutsche sind. Das ist ja dann eigentlich ein bisschen schade. Würden Sie sagen, da müsste man auch noch mehr dafür tun, dass auch Leute aus Polen in die umgekehrte Richtung mitfahren und man auch mehr in den Dialog zwischen Deutschen und Polen kommt und nicht nur in den Dialog zwischen Deutschen? Ist da irgendetwas angedacht?

Zur Finanzierung: Herr Staatssekretär, Sie hatten vorhin die Bundesratsinitiative angesprochen, an der, glaube ich, auch Berlin beteiligt ist, zur Verstärkung der deutsch-polnischen Beziehungen. Ich weiß schon, dass es da mehr um Jugendwerk und so geht, aber wenn ein politischer Wille sich so stark äußert im Bundesrat – es sind viele Länder beteiligt, ich glaube, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, alle ostdeutschen Länder, Berlin eben auch – und man auf der anderen Seite auch zu dem Schluss kommt, dass diese Kulturzugsgeschichte auch für die bilateralen, also zwischenstaatlichen Beziehungen von Deutschland und Polen gut ist, vor allem, wenn man sie noch um weitere Städte erweitert, kann man dann vielleicht irgendwie einen Teil der Finanzierung in Zukunft auch über den Bund organisieren? Oder gibt es vielleicht Synergieeffekte, wenn man zum Beispiel das Jugendwerk verstärkt, dass man damit bezahlt und organisiert, dass junge Leute in diesen Kulturzügen mitfahren können? Gibt es Möglichkeiten, von der Finanzierung rein durch die beiden Bundesländer ein bisschen wegzukommen aufgrund der Bedeutung dieses Kulturzugs? – Das wäre meine Fragen. Danke!

**Vorsitzender Andreas Otto:** Danke schön! – Frau Helm für die Linksfaktion, bitte schön!

**Anne Helm (LINKE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank, Frau Scheller, für Ihre Ausführungen, aber auch an den Staatssekretär! Ich kann mich der Einschätzung anschließen, dass das ein wirklich tolles, lohnenswertes Projekt ist und dass Berlin seinen Teil dazu beitragen sollte, dass wir es auch perspektivisch absichern können. Das fände ich sehr wichtig, und ich freue mich auch, dass das Pilotprojekt auf den Weg gebracht worden ist, um da auch Überlegungen anzustellen, wie das perspektivisch weitergehen kann.

Es sind schon eine Menge Fragen gestellt worden, es haben sich für mich aber auch noch ein paar ergeben. Zum einen: Historisch ist dieses Projekt ja gewachsen, um diese stillgelegte Strecke wieder zu beleben und auch für diese Verbindungen zu werben. Deswegen drängt sich mir die Frage auf, ob denn unabhängig von dem Projekt die Weiterführung dieser Strecke über 2025 hinaus sichergestellt ist – und damit im Zusammenhang auch, wie die weiteren Gespräche mit der Deutschen Bahn verlaufen. Nach dem, was wir mitbekommen haben, hat es da immer wieder Probleme gegeben; es ist eher nicht so kooperativ gelaufen.

Es würde sich für mich auch die Frage anschließen: Sind denn die Überlegungen, das Projekt so auszuweiten, wie Sie das Pilotprojekt gerade beschrieben haben, also auch nach diesem Modell, dass man einen Waggon anhängt, oder geht es darum, in Zukunft tatsächlich auch mit eigenen Zügen andere Strecken zu bespielen? – Das ist mir aus den Ausführungen noch nicht so ganz klar geworden.

Sie haben beschrieben, dass es für Sie schwierig ist, das Programm mit diesen Unsicherheiten zu planen. Da wäre noch meine Frage, ob das Programm für 2025 schon aufgestellt ist oder

ob Sie dort noch eigene Ideen in die Gespräche miteinbringen, wie sich eine Ausweitung des Pilotprojekts auch im Programm widerspiegeln könnte. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Andreas Otto:** Danke schön! – Jetzt ist Herr Cywinski für die CDU-Fraktion dran. – Bitte schön!

**Tom Jan Filip Cywinski (CDU):** Ich möchte mich auch noch einmal ganz herzlich für Ihren Bericht bedanken und zunächst einmal ganz herzlich Danke sagen. Ich finde es richtig, dass wir – auch vor dem historischen Horizont der angesprochenen Jahrestage – darüber nachdenken, inwiefern das Programm ausgeweitet werden kann, und dann ist die Zielrichtung Warschau natürlich genau die richtige.

Ich würde vielleicht noch einmal auf einen Punkt eingehen, den ich in meinem ersten Beitrag schon aufgeworfen hatte: 112 Fahrten im letzten Jahr, fast 10 000 verkaufte Tickets. Was bedeutet das denn für die Auslastung der einzelnen Fahrten? – Das wäre vielleicht noch einmal interessant zu wissen.

In Anlehnung an die von Herrn Dr. King aufgeworfene Frage interessiert mich auch noch einmal der Fragenkomplex der Werbung: Wie können Sie denn gegebenenfalls die Annahme dieses Projekts auf der polnischen Seite weiter unterstützen? Wie wird das beworben, sicherlich auch hier bei uns, in unserem Kontext, aber auch auf polnischer Seite? –, denn man kann ja darüber informieren und feststellen, dass es entsprechende Angebote auch von Breslau nach Berlin gibt. Gibt es da beispielsweise Möglichkeiten einer gemeinsamen Bewerbung mit visitBerlin? – Das wäre noch einmal meine Frage. – Danke!

**Vorsitzender Andreas Otto:** Danke schön! – Damit ist die Redeliste erschöpft. Ich sehe auch keine weiteren Wortmeldungen. – Dann würden wir Ihnen, Frau Scheller, die Gelegenheit geben, die aufgeworfenen Fragen zu beantworten. – Bitte schön!

**Corinna Scheller (Kulturprojekte Berlin GmbH; Leitung der Abteilung Kulturförderung, Museumsdienste und Beratung):** Vielen Dank! – Ich versuche, Ihre Fragen zu beantworten und fange mit dem ersten Fragenkomplex an. Es stimmt, dass wir sehr viel mit Berliner, Brandenburger, aber auch polnischen Künstlerinnen und Künstlern zusammenarbeiten. Alle Künstler, die bei uns an Bord auftreten, haben einen Honorarvertrag, und wir halten uns selbstverständlich auch an die Honoraruntergrenzen. Wenn die Kulturschaffenden abends nicht wieder direkt zurückfahren, wird Ihnen auch die Übernachtung in Breslau finanziert und auch die Rückfahrkarte dann am kommenden Tag. Oft ist es dann sogar so, dass sie sich von der Stimmung leiten lassen und gerne eine Zugabe geben oder am nächsten Tag noch einmal mitmachen. Der Kulturzug hat etwas sehr Dynamisierendes; die Leute sind bereit, manchmal auch ein bisschen mehr zu machen als vertraglich vereinbart. Aber diese Verträge existieren allesamt und sind für uns auch ganz wichtig, weil wir wissen, dass wir da auch eine Verantwortung tragen, an der Stelle Kulturförderung mitzubetreiben.

Tatsächlich ist es so, dass es ein Kuratorinnen- und Kuratorenteam gibt, das diesen Zug seit 2016 kontinuierlich begleitet und betreut und in der Zeit eine sehr gute Durchdringung dieses beidseitig der Oder existierenden Kulturraums geschaffen hat. Wir bekommen auf jeden Fall Anfragen, die wir gerne berücksichtigen. Gleichwohl sind die Kuratorinnen und Kuratoren immer auf der Suche zu den jeweiligen Themen der Saison. Deshalb wiederholt es sich auch

nicht immer wieder; wir wollen neue Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende, aber auch Personen aus der Zivilgesellschaft erreichen.

Sie haben gefragt, ob es schon ein Motto für die nächste Saison gibt. – Tatsächlich lebt dieses Projekt immer sehr im Heute und Jetzt und manchmal sogar von Woche zu Woche, weil wir oft sehr spät mit den Planungen beginnen können. Gleichwohl ist das nächste Jahr ein besonderes Jahr, denn es ist die zehnte Saison, und deshalb werden wir uns da sicherlich auch etwas ganz Besonderes ausdenken. So weit sind wir dann aber tatsächlich noch nicht – aber ja, nächstes Jahr feiern wir zehn Jahre Jubiläum.

Zu den Preisen: Wir sind auch froh, dass sich die Preise relativ stabil gehalten haben. Die Fahrt kostet aktuell 24,90 Euro. Für das kommende Jahr ist eine kleine Preiserhöhung um etwa zwei Euro angekündigt. Wir freuen uns, dass man das Deutschlandticket im Zug nutzen kann, zumindest bis Cottbus, und sich der Gesamtpreis dann etwas reduziert. Im Fernverkehr sieht es tatsächlich etwas anders aus: Hier müsste nach aktuellem Stand der reguläre Preis gezahlt werden. Die Tickets sind jetzt für Ende August auch noch nicht buchbar, erst mit einer gewissen Vorlaufzeit. Wir werden dann aber rechtzeitig darüber informieren, wenn die Tickets freigeschaltet sind, weil sie dann sicherlich auch noch etwas preisgünstiger sind. Grundsätzlich ist dieses Konstrukt im Fernverkehr ganz anders, denn dort kooperieren wir in Polen mit der polnischen Staatsbahn PKP Intercity. Das sind noch einmal ganz andere Strukturen, in denen wir aktuell noch als normaler Kunde auftreten und einen Kulturwaggon anmieten, anders als in Berlin über den VBB dann DB Regio beauftragt wird. Also sind wir da in einer anderen Position, und ich glaube, dass wir da perspektivisch auch politischen Rückenwind brauchen, denn PKP ist ein staatliches Unternehmen, in dem es nach den Wahlen im letzten Jahr in Polen auch immer noch Wechsel gibt. Und selbst wenn der Warschauer Stadtpräsident dieses Projekt unterstützt, heißt das noch nicht, dass er das der polnischen Bahn sagen oder sie beauftragen kann oder wie auch immer. All das sind Faktoren.

Da vielleicht zu Ihrer Frage, was wir jetzt durch die Testfahrten erfahren wollen. – Deshalb nehmen wir diese Pilotfahrten durchaus auch als Testfahrten, denn diese Fragen haben wir uns gestellt: Wie funktioniert das? Funktioniert das gut? Welche administrativen, politischen Voraussetzungen muss es geben, damit diese Idee auch übertragbar ist? – Aber tatsächlich ist der Preis eine Barriere, wenn man es so sehen möchte.

Dann zu Ihren Fragen zur Bekanntheit: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass der Kulturzug sehr wohl bekannt ist – und auch nicht nur bei politisch interessierten Menschen, sondern eher auch, und das ist das Tolle, bei Menschen, die an Kultur interessiert sind oder bei Menschen, die einfach auch gerne reisen, die manchmal auch einfach nur touristische Hintergründe haben und nicht immer unbedingt politische. Das ist auch das Tolle, wenn man sich in diesem Zug bewegt: die Vielfalt der Gäste zu erleben. Tatsächlich haben wir letzten November, Dezember eine Fahrgastbefragung gemacht, und ich kann Ihnen da gerne auch noch die Ergebnisse im Detail zur Verfügung stellen. Wir werden das auch fortführen. Es ist so, dass die meisten Fahrgäste aus Berlin oder Brandenburg kommen, aber die Berliner Stadtgesellschaft ist auch eine sehr diverse Stadtgesellschaft, also sind auch viele polnische Menschen an Bord, die in Berlin leben und diese Möglichkeit der Reise gerne nutzen. Es ist aber kein gleiches Verhältnis, das stimmt.

Das hat auch damit zu tun, dass dieser Zug nicht symmetrisch fährt, das heißt, dass die Fahrzeiten von polnischer Seite nicht so attraktiv sind wie von der Berliner oder deutschen Seite. Das wäre zum Beispiel auch etwas, wenn man perspektivisch weiter denkt, woran man –

**Vorsitzender Andreas Otto:** Frau Scheller! Könnten Sie in das Mikrofon hineinsprechen? Es ist zwar immer freundlich, wenn man die Menschen anguckt, aber dann ist hier vorne der Ton weg. Das ist ein kleines Problem.

**Corinna Scheller** (Kulturprojekte Berlin GmbH; Leitung der Abteilung Kulturförderung, Museumsdienste und Beratung): Ich hoffe, Sie haben jetzt so ungefähr mitbekommen, was ich gesagt habe. – Sie haben recht, das Verhältnis ist nicht fifty-fifty, es ist aber eine sehr internationale Gästeschar an Bord, sodass unser kulturelles Angebot auf Deutsch, Polnisch, aber oft auch Englisch ist. Auch unsere Unterlagen und das Moderationsteam an Bord sind mehrsprachig, um da zumindest keine Hürden und eine hohe Willkommenskultur zu schaffen. Die Fahrgastbefragung kann ich Ihnen dann gerne auch noch einmal zukommen lassen.

Es gibt selbstverständlich Maßnahmen, den Kulturzug zu bewerben. Allerdings muss man auch im Kopf haben, dass dieses Projekt finanziell nicht so ausgestattet ist, dass man große Kampagnen fahren kann. Wir versuchen, mit dem, was wir haben, möglichst viele Menschen zu erreichen. Wir haben seit diesem Jahr eine eigene Webseite, [www.kulturzug.berlin](http://www.kulturzug.berlin), was durchaus für mehr Öffentlichkeit sorgt. Wir haben einen Instagram-Kanal gepusht, und wir haben – weil Sie das Thema visitBerlin ansprachen – auch Gespräche mit visitBerlin geführt, vor allen Dingen auch für die Pilotfahrten. Da bekommen wir auch Unterstützung, auch in der Ansprache der polnischen Journalistinnen und Journalisten, denn – da haben Sie recht – es gibt noch Luft nach oben beim Erreichen der polnischen Öffentlichkeit. Wir haben Druckprodukte. Wir haben Medien. Es wird also auf jeden Fall geworben, aber in dem Rahmen, in dem wir es tun können.

Sie sprachen noch einmal das Verhältnis mit der Deutschen Bahn an. – Wir haben ein sehr konstruktives Arbeitsverhältnis mit den Kolleginnen und Kollegen dort. Das Verhältnis ist auch wöchentlich aktiv, denn der Zug fährt jedes Wochenende, und wir sind jedes Wochenende im Austausch. Wir arbeiten wirklich sehr gut mit dem VBB zusammen, der an der Stelle ja der Mittler zwischen uns und der Bahn ist. Gleichwohl rappelt es auch mal an der einen oder anderen Stelle, aber wir haben gute Strukturen, um das zu klären. Oft sind es eher Tagesprobleme: Sind Sitzplätze doppelt vergeben worden? Was machen wir damit? – Wir haben zum Beispiel, um auf Ihre Frage nach der Auslastung zurückzukommen, seit dem Start dieser Saison auf jeden Fall die Zahlen der Vorcoronazeit erreicht. Wir hatten an den letzten beiden Wochenenden eine Überauslastung. Es war sogar so, dass wir am Himmelfahrtswochenende Busse dazuchartern mussten, weil der Bedarf so hoch war, und da ist die Bahn, über den VBB vermittelt, eingesprungen und hat an der Stelle unterstützt. Das ist ein gutes Arbeitsverhältnis, und wir sind bemüht, Probleme, die dort auftreten, auf Arbeitsebene gut zu lösen. So kann ich das zusammenfassen.

Zum Modell des Extrawaggon: Das wird sich zeigen. Wir haben festgestellt: Wenn man über Posen nach Warschau fahren will, dann ist es eben die PKP Intercity, die diese Strecke bedient. Deshalb war es jetzt diese Option, die sich für uns ergeben hat. Für weitere Strecken müssten wir das dann prüfen. Es ist aber noch einmal ein Neudenken, Austarieren. Wir können sicherlich nicht eins zu eins den Zug auf diese anderen Strecken verpflanzen, deshalb

starten wir mit diesen Pilotfahrten und sind da selbst auch neugierig, wie übertragbar das ist und welche Chancen, aber auch Herausforderungen Eisenbahnfahrten ins europäische Ausland dann so ergeben. – Ich glaube, ich habe alle Punkte beantwortet.

**Vorsitzender Andreas Otto:** Es war jedenfalls eine ganze Menge. Danke schön! – Wir geben das Wort jetzt noch einmal an den Staatssekretär Hauer, damit er auch noch etwas beantworten kann. – Bitte schön!

**Staatssekretär Florian Hauer (Skzl):** Das mache ich gerne, wobei ich es kurz halten kann, weil Frau Scheller in der Tat alle Fragen weitestgehend oder abschließend beantwortet hat. – Frau Abgeordnete Billig! Sie hatten eben noch einmal nach der Kofinanzierung gefragt. Ich will einfach nur, um den Sachverhalt zu vervollständigen, noch einmal kurz anmerken: Die Verkehrsleistung beträgt – das ist der Löwenanteil – 0,7 Millionen Euro pro Jahr. Die wird schon jetzt dauerhaft hälftig zwischen Berlin und Brandenburg aufgeteilt. Dieser Wechsel betrifft das Kulturprogramm, und das sind mittlerweile – ich habe hier die Zahl stehen – 150 000 bis 180 000 Euro. Da gibt es diesen Wechsel zwischen Berlin und Brandenburg. Nichtsdestotrotz hat für uns als Senat oder als Senatskanzlei die Beziehung nach Polen und die Stärkung der Beziehung strategisch absolute Priorität. Ich habe es auch letzte Woche im Bundesrat erwähnt. Dazu gehört auch, dass wir uns noch mehr als in der Vergangenheit mit Brandenburg abstimmen und mehr bündeln wollen. Deswegen ist das auch ein Thema, das ich jetzt in die Gespräche mit Brandenburg mitnehmen werde, dass wir dort, was diesen Strang der Kulturfinanzierung oder Finanzierung des kulturellen Teils angeht, auch zu einer dauerhaften anteiligen Finanzierung kommen. Zur Wahrheit gehört auch – das bekomme ich immer so unter der Hand gesagt –, dass in Brandenburg ein wenig das Vorurteil besteht, dass es vor allem Berlinerinnen und Berliner seien, die das nutzen – eben wurde schon die Berliner Stadtgesellschaft genannt –, und dass Brandenburg davon gar nicht so profitiere wie Berlin. Dieses Vorurteil gibt es. Ich werde mich bemühen, es argumentativ zu entkräften. Ich arbeite daran. Ich bin dazu in Gesprächen mit Brandenburg, und das ist eines der Themen, die wir dorthin mitnehmen werden.

Bei dem Warschau-Teil kommt noch das hinzu, was Frau Scheller eben auch schon erwähnt hat: Dadurch, dass es Fernverkehr ist, haben wir da nicht den direkten Zugriff auf den VBB, wo wir auch Gesellschafter sind, sondern da haben wir dann mit der Deutschen Bahn beziehungsweise mit der Polnischen Bahn zu tun. Sie haben gesagt, dass es kollegial läuft, aber ich muss sagen, dass es aus meiner Sicht an der Stelle nicht immer einfach mit der Deutschen Bahn ist. Auch da müssen wir werben. – Wie wir das Projekt evaluieren, weiß ich noch gar nicht, weil ich noch gar nicht weiß, wie konkret die Vermarktung aussehen wird. Das wird man sehen und davon dann auch abhängig machen, wie man es evaluiert. Ich hoffe, dass es ein Erfolg wird, dass sich das an den Zahlen zeigt und dass wir dann einen Weg finden, den Teil mit Warschau auch zu verstetigen.

Zur Frage von Herrn Dr. King: In der Tat haben wir es jetzt nicht mit in dem Antrag drin, denn dieser Antrag – Sie haben es gesagt – betrifft alle Ostländer. Da wären die Mecklenburger, Sachsen-Anhalter oder Thüringer jetzt nicht so begeistert gewesen, wenn wir da ein Berlin-Brandenburg-Projekt aufgenommen und gesagt hätten: Das wollen wir hervorheben. – Aber es ist in der Tat, gerade in Richtung Warschau, ein guter Anlass, um auch einmal das Gespräch in Richtung Bundesregierung, Kulturstaatsministerin zu suchen und zu sagen: Könnt ihr euch da Unterstützung vorstellen? – Wir haben vorhin auch darüber gesprochen, ob

wir vielleicht EU-Fördermittel in irgendeiner Form akquirieren, generieren können. Das wäre auch eine Möglichkeit. Den Punkt nehme ich gerne mit.

Frau Helm! Sie hatten gefragt: Wie verhält sich das eigentlich mit dem Ausbau der Fernstrecke? – Nach meinem Stand hat das für die Deutsche Bahn mittlerweile vordringlichen Bedarf, und es ist auch beabsichtigt, die Bahnstrecke Berlin-Cottbus-Görlitz und dann weiter nach Breslau zweigleisig auszubauen und zu elektrifizieren. Das ist zumindest so vorgesehen, und ich hoffe, dass darunter nicht der Kulturzug leidet. Der kann dann ja auch auf diesem neuen Gleis fahren. Aber Sie haben recht: Der Zustand war in der Tat in der Vergangenheit so, wie er ist, und da war auch die Idee dahinter, dass man diese Strecke überhaupt nutzt. Wir begrüßen das natürlich als Berlin insgesamt, dass auch der Fernverkehr und die Anbindungen Richtung Polen stetig ausgebaut werden, in Richtung Stettin jetzt, die Ostbahn hoffentlich bald, und dann die Strecke nach Breslau. Das sind alles wichtige Verkehrskorridore, die wir sehr begrüßen. – Ich glaube, das waren die Punkte, die ich noch ergänzen wollte. Danke!

**Vorsitzender Andreas Otto:** Vielen Dank! – Ich gucke mal in die Runde: Ist irgendetwas offen geblieben? – Das ist nicht der Fall. – Dann bedanken wir uns besonders bei Ihnen, Frau Scheller, als Anzuhörende. Es ist sehr schön, dass Sie da waren. Sie haben offensichtlich auch zur Aufklärung beigetragen und nicht zuletzt Werbung für den Kulturzug gemacht. Danke schön!

Damit würden wir den Punkt für heute beenden. Ich gucke einmal zu den einreichenden Fraktionen: Kann er abgeschlossen oder soll er vertagt werden? – Er kann abgeschlossen werden. Ein Wortprotokoll gibt es noch; man kann das Thema dann ja gegebenenfalls wieder aufrufen.

#### Punkt 7 (neu) der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Die Städtepartnerschaften Berlins: Rückblick und  
Ausblick (unter besonderer Berücksichtigung der  
Städtepartnerschaften mit Osteuropa)**  
(auf Antrag der AfD-Fraktion)

[0074](#)  
BuEuMe

Wird vertagt.

#### Punkt 8 (neu) der Tagesordnung

Antrag der Fraktion Die Linke  
Drucksache 19/1304  
**Wohnen ist Daseinsvorsorge: Bezahlbare Mieten  
statt Mietwucher!**

[0102](#)  
BuEuMe(f)  
StadtWohn\*

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 9 (neu) der Tagesordnung

Antrag der AfD-Fraktion  
Drucksache 19/1369

**Terrorfinanzierung stoppen! Keine Gelder  
Deutschlands und der EU mehr für die  
Palästinensische Autonomiebehörde und die Hamas**

[0112](#)  
BuEuMe

Wird vertagt.

Punkt 10 (neu) der Tagesordnung

Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der SPD  
Drucksache 19/1520

**Rechtssicherheit auch für Ambulante Pflegedienste –  
Erstattung erbrachter Leistungen im Falle der  
Rechtsnachfolge**

[0125](#)  
BuEuMe(f)  
GesPfleg\*

Wird vertagt.

Punkt 11 (neu) der Tagesordnung

**Verschiedenes**

Siehe Beschlussprotokoll.